Schach

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 35

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

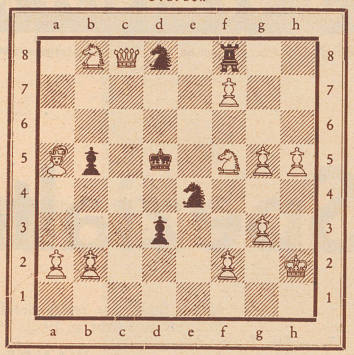
SCHACH

Nr. 192 | Redigiert von J. Niggli, Kasernenstr. 21c, Bern | 1. IX. 1933

Problem Nr. 192

O. FUSS, HANNOVER

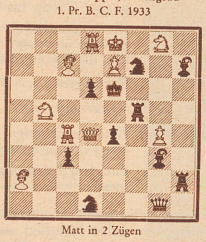
Urdruck



Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 193

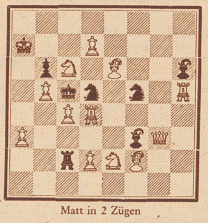
K. A. L. Kuppel, Leningrad
1. Pr. B. C. F. 1933



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 194

J. Neumann, Debreczin
2. Pr. B. C. F. 1933



Matt in 2 Zügen

Wettkampf Grob-Nägeli 3 : 3.

In Bern wurde im Juli zwischen dem jungen Zürcher Meister H. Grob, der kürzlich den Schritt zum Berufsmeister gewagt hat, und Prof. Dr. O. Nägeli ein Wettkampf ausgetragen, der nach zwei Remisen und je zwei Siegen unentschieden verlief. Wir veröffentlichen vorerst die dritte Partie des Wettkampfes und lassen nächste Woche eine Gewinnpartie des Zürchers folgen.

Partie Nr. 220

Gespielt am 23. Juli 1933 in Bern.

Weiß: **Prof. Nägeli.** Schwarz: **H. Grob.**

1.	d2—d4	d7—d5
2.	Sg1—f3	Sg8—f6
3.	c2—c4	c7—c6
4.	Sb1—c3	d5×c4
5.	a2—a4	Lc8—f5
6.	c2—e3	Sb8—a6
7.	Lf1×c4	Sa6—b4
8.	0—0 [1]	e7—e6
9.	Dd1—e2 [2]	Lf5—g4
10.	Tf1—d1	Dd8—a5
11.	c3—e4	Da5—h5
12.	Lc1—f4	Lf8—e7
13.	d4—d5	e6—e5 [3]
14.	Lf4—g3 [4]	0—0
15.	d5—d6 [5]	Le7—d8
16.	Sc3—a2	Sb4×a2
17.	Ta1×a2	Ld8—b6
18.	b2—b4	Ta8—d8
19.	Ta2—d2	a7—a6 [6]
20.	De2—d3	Lg4×Sf3
21.	Dd3×Lf3	Dh5×Df3
22.	g2×f3	Tf8—e8
23.	Lg3—h4	Td8—d7
24.	Lc4—f1!	Lb6—d4
25.	Td2×Ld4	e5×Td4
26.	Td1×d4	Te8—e6
27.	Lh4—g3	Sf6—h4
28.	Lf1—h3	Sh4×Lg3
29.	Lh3×Te6	Sg3—e2+
30.	Kg1—f1	f7×Le6 [7]
31.	Kf1×Se2	e6—e5
32.	Td4—d1	Kg8—f7
33.	f3—f4 [8]	e5×f4
34.	Ke2—f3	Kf7—e6
35.	Kf3×f4	Td7×d6
36.	Td1×Td6	Ke6×Td6
37.	a4—a5!	c6—c5
38.	e4—e5+	Kd6—d5
39.	b4×c5	Kd5×c5
40.	Kf4—f5	b7—b5
41.	a5×b5	Kc5×b6
42.	Kf5—e6! [9]	a6—a5
43.	Ke6—d6!	Aufgegeben

[1]) Unrichtig wäre das Läuferopfer Lc4×f7+, Ke8×Lf7, Dd1—b3+, e7—e6, womit gleichzeitig der Sb4 geschützt wird.

[2]) Bereitet den Vorstoß c3—c4 vor und umgeht gleichzeitig die Angriffsfelder des nunmehr wirkungslosen Springers b4.

[3]) Falch wäre c6×d5, e4×d5, Sf6×d5, Sc3×d5, Sb4×d5, Lc×Sd5, e6×d5, Lf4—d6, Lg4—e6, De2—b5+, Le6—d7 und Db5×b7 mit Figurengewinn.

[4]) Statt dessen mußte Le3 erfolgen, auf g6 hat er keine strategische Bedeutung.

[5]) Besser als d5×c6, da der Springer b4 nach dem Schlagen von c6 das Feld d4 gewinnt

[6]) Ein unsachlicher Zug, denn nach a4—a5 halten im Endspiel die beiden weißen Bauern die drei schwarzen auf. Nachteilig wäre auch Lb6—d4 wegen Td2×Ld4, e5×Td4, e4—e5 mit überlegener Stellung. Richtig ist Td8—d7, um gleichzeitig dem Läufer das Feld d8 freizugeben.

[7]) Nicht etwa Se2×Td4 ,da nach Le6×Td7, Lc8 und d7, d8 droht!

[8]) Ein feiner Zug; Schwarz muß nehmen, da auf Ke6, f4—f5+ folgen würde. Auch g7—g5 ist wegen e4—e5, Kf7—e6 und Kf3—e4 unzulänglich. Schwarz ist zu nachfolgendem Turmtausch gezwungen, worauf Weiß mit a4—a5 den entscheidenden Stellungsvorteil erreicht hat.

[9]) Falsch wäre e5—e6 wegen Kb6—c6.

Anmerkungen für die «Zürcher Jllustrierte» von H. Grob, Zürich.

Lösungen:

Nr. 564 von Palatz: Kc2 Th1 h7 Lh8 Sa2 b4 Ka1 Df1 Ld4 h3 Sf5 Bc5 e3. Matt in 2 Zügen.

1. T×h3? cb4!
1. Ta7! (droht 2. Sc3‡; Goethardt).
1... cb4 2. Sb4‡; 1... c4 2. Sc1‡ (Anti-Goethardt).

Nr. 565 «Zweikampf»: Kh2 Dd4 Ta5 Sd7 e3 Ba6 c2 c5 f2; Kc6 Dh8 Lc4 Bc7 h3. Matt in 3 Zügen

1. Dg4! (Zugzwang).
1... De8 (die Dame muß Sb8 und Se5 verhindern) 2. De6+!! D×D (L×D) 3. Sb8 (Se5)‡
1... Lb3 2. c×b3 und zu den bisherigen Drohungen kommt 3. Da4‡. 1... L×ab 2. De6+. 3. D×a6‡.

Nr. 566 «Diagonalfesselung»: Kf8 Df5 Ta4 c1 Le7 f7 Se1 Bd7 f2; Kd4 Da5 Td6 h4 Lb4 c6 Sb2 b5 Ba3 a7 c7 h6. Matt in 2 Zügen.

1. Le6! droht 2. Lf6‡.

1...	Te4	Sc3	T×L (×B)	Td5	
2.	Dc5	Sc2	Lc5	Sf3 ‡	

Ein schwieriges und schönes Stück.

Nr. 567 von Terestschenko: Kf1 Da3 Tf7 Lb6; Ke4 Se6 Bb7 d3 Mat in 3 Zügen.

1. Tf6!	1...	Ke5	Kd5	Sf4	Sd4	Sc5	d2
	2.	De7	Dd5+	Dd6	Db4!	D×S	De3+ usw.

*

SCHACHNACHRICHTEN

Berner Turnier 1933. An dem unerwartet organisierten Berner Turnier nahmen außer dem internationalen Meister Dr. S. O. Bernstein-Paris die Schweizer Grob-Zürich, F. Gygli-Villnachern, H. Johner-Zürich, Dr. W. Michel-Bern und Prof. Dr. Nägeli-Bern teil. Nach der ersten Turnierhälfte führte Dr. Bernstein mit 3½ Punkten (er verlor einen halben Punkt gegen Johner und einen ganzen gegen Gygli); es folgten Grob, Gygli und Michel mit 2½, Johner und Nägeli mit 2 Punkten.

Aljechins Blindrekord. Weltmeister Dr. Aljechin hat an der Weltausstellung in Chicago einen neuen Rekord im Blindspiel aufgestellt: er erledigte 32 Partien in der fabelhaften Zeit von 12½ Stunden und erzielte 19 Gewinne, 9 Remisen; 4 Partien gingen verloren.

BALLY-SCHUHE

werden in spezialisierten Betrieben hergestellt

BALLY *fabriziert in*

Gelterkinden BASEL LAND — Schuhe von Fr. 8.80 an

Dottikon AARGAU — Schuhe von Fr. 13.80 an

Schönenwerd SOLOTHURN — Schuhe von Fr. 14.80 an

Aarau u. Schöftland AARGAU — hauptsächlich Luxusschuhe

Nach Machart und Aussehen unterscheiden sich diese Schuhe; alle aber, von Fr. 8.80 bis Fr. 35.- und höher, sind preiswert. Preiswert heisst:

Der Kunde bekommt für den bezahlten Preis den vollen Gegenwert und mehr. Das «Mehr», das nur Bally bietet, liegt im Geheimnis der 82 jährigen Tradition feinster Schuhmacherkunst.

Dies kommt auch den Anfangspreislagen voll zugute; der Name Bally steht hinter allen Bally-Produkten; der Name Bally ist der Inbegriff von Qualität; die Marke Bally hat nicht umsonst Geltung auf dem Weltmarkt.

Es gibt billige Schuhe und preiswerte Schuhe, Bally-Schuhe sind preiswert.

Ein preiswerter Schuh bringt keine Enttäuschungen.

Der Verkauf in Bally-Schuhen hat in der Schweiz trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage zugenommen.

Unsere Kunden wissen: Bally verkauft nicht in erster Linie Preis, sondern Qualität:

Bally ist preiswert,
Bally ist zuverlässig
und immer modegerecht

Wir zeigen in den nächsten Inseraten typische Artikel der einzelnen Fabriken

BALLY *Qualität*